

In spir

Spirituelles Heilen und Schulmedizin rücken immer näher zusammen. Denn: medizinische Studien bescheinigen inzwischen sowohl dem Geistheilen wie auch dem Gesundbeten gute Erfolge.

Text: **Jakob Bösch**

Die treibende Kraft in der Medizin war über Jahrhunderte der Glaube, dass wir die Krankheiten zum Verschwinden bringen könnten. Bis gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts galt für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das Ziel, jedem Menschen auf der Erde einen Zustand vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens zu ermöglichen. Und im Jahre 1969 erklärte der Surgeon General, der oberste beamtete Arzt der USA, vor dem amerikanischen Kongress, das Buch der Infektionskrankheiten könne in absehbarer Zeit geschlossen werden, weil alle diese Krankheiten besiegt seien.

Sehen Krankheiten als Feinde

Wir sind heute, gut dreissig Jahre später, weiter von diesem Ziel entfernt als je. Allein die Zahl der Malariakranken wird weltweit auf etwa eine halbe Milliarde geschätzt. Eine ganze Anzahl neuer Krankheiten wie beispielsweise Aids sind seither aufgetaucht, die wir mit unseren Mitteln auf keine Weise ausmerzen können. Ausdrücke wie bekämpfen, ausmerzen, Feldzüge gegen Krankheiten führen, illustrieren unser Verständnis der Krank-

heiten im Allgemeinen. Wir sehen sie als Feinde, die es auszurotten gilt. Weisse Menschen haben aber schon vor Jahrtausenden erkannt, dass alles, was wir bekämpfen, gegen uns zurückkämpft. Darum haben wir auch bei uns eine ständig wachsende Zahl von Menschen, die an chronischen Krankheiten leiden. Besonders häufig sind chronische Schmerzen und chronische Depressionen, die laut Prognosen in den kommenden Jahren mächtig zunehmen werden.

Moderne Physik stützt altes Heilverständnis

Ein von Grund auf neues Krankheitsverständnis könnte die Medizin selber als Disziplin wieder gesunden lassen. Anderenfalls werden wir unsere Mittel in der Bekämpfung der Krankheiten erschöpfen, ohne diese auch nur annähernd zum Verschwinden bringen zu können.

Ausser in der Moderne war über die Jahrtausende rund um den Erdball klar, dass die meisten Krankheiten geistig-seelischen Ursprungs sind und dass nur von dort eine nachhaltige Heilung ausgehen kann.

Heute erhält dieses Krankheitsverständnis unerwartete Unterstützung

durch die moderne Quantenphysik, die davon ausgeht, dass es in unserem Kosmos keine getrennten Teile gibt, sondern alles mit allem verbunden und mit verschiedenen Stufen von Bewusstsein versehen ist. Obwohl viele Wissenschaftler, vor allem in der Medizin, glauben, das gelte nur für die subatomaren Teilchen, haben neuere Experimente gezeigt, dass diese Verbundenheit auch für unsere alltägliche Welt gilt.

Diese Zusammenhänge bilden die Grundlage für das «Zweite Erwachen der Wissenschaft», wie es der amerikanische Physiker und Astronaut Brian O'Leary genannt hat. Es geht dabei um den erneuten Einbezug der geistigen oder spirituellen Dimension in die Wissenschaft. Der ebenfalls amerikanische, vielfach preisgekrönte Arzt und Erfolgsautor Larry Dossey fordert sogar, die Medizin müsse von Grund auf wieder neu erfunden werden. In seinen Büchern zeigt er auf, wie viel Heilungspotenzial auf Grund neuerer Forschung in jedem Menschen vorausgesetzt werden darf.

In diesem Zusammenhang erlebt das geistige oder spirituelle Heilen eine Renaissance. Eine Vielzahl von Methoden und Begriffen sind in den letzten dreissig Jahren aufgetaucht. Seit etwa zwei Jahrzehnten erhält auch die entsprechende Forschung starken Auftrieb. Grob lassen sich zwei Hauptgebiete unterscheiden: das Gebetsheilen und das, was man volkstümlich als Handauflegen bezeichnet (siehe auch «Natürlich» 11-04).

Mit den Patienten beten

Das Gebetsheilen wird besonders intensiv in den Vereinigten Staaten untersucht. Diese Forschung erhält starke Unterstützung durch Kirchen und andere religiöse Gruppen. Die bisherigen Studien befassten sich mit Patienten aus Herz-Notfallstationen, aus der Herzchirurgie, mit Hautwunden, Leukämie, Hypertonie, Aids, rheumatischen Erkrankungen oder auch Alkoholismus.

itu, sancti, amen...

Zwei renommierte Forschungsteams haben die bisher vorliegenden Studien überprüft und die Resultate zusammengefasst. Sie kommen zu ähnlichen Schlussfolgerungen, dass ein abschliessendes Urteil aufgrund unterschiedlicher Forschungsmethoden und unterschiedlicher Auswertungskriterien zurzeit kaum möglich sei, dass aber die Resultate genügend stark seien, um solche Behandlungen zu rechtfertigen und um weitere auch grosse Studien mit tausenden von Patienten durchzuführen.

Diese Resultate haben einige Autoren veranlasst, die interessante Frage zu stellen, ob die Ärzte künftig mit den Patienten am Krankenbett beten sollten. Tatsächlich haben Umfragen in den USA ergeben, dass dort eine erhebliche Anzahl von Patienten sich das wünschen würde.

Heiler überschätzen Fähigkeiten

In den Kirchen ist das Beten für die Kranken seit Jahrhunderten Tradition, ohne dass dies als Geistheilen bezeichnet wird. Neu ist, dass eine heilsame Wirkung des Betens wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte. Viele bekannte Heilerpersonen pflegen neben dem Handauflegen auch so genannte Fernheilungen zu machen, was durchaus als eine Form von Beten verstanden werden kann.

Eine Variante, die heute sehr verbreitet ist, ist das Heilen mit Hilfe von Engeln und anderen geistigen Wesen. Eine grosse Mehrzahl der Heilerpersonen gibt an, von geistigen Wesen geführt und angeleitet zu werden. Wenn auch eine Renaissance dieser Methoden im Gange ist, so ist doch auch viel Unsicherheit und die Angst vor Scharlatanen weit verbreitet. Natürlich gibt es Scharlatane auf diesem Gebiet, das ja nicht offiziell geregelt und überprüft ist. Aber ihre Anzahl dürfte kleiner sein, als allgemein vermutet wird. Das grössere Problem scheinen die vielen mehr oder weniger begabten Heilerpersonen zu sein, die ihre Fähigkeiten überschätzen.

Kombination von Schulmedizin und Geistheilen

Auch zum Handauflegen oder Kontaktheilen gibt es eine schnell wachsende Anzahl von Studienberichten. Allerdings ist es zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich, über das Ausmass und die Nachhaltigkeit der Wirkungen nach anerkannten wissenschaftlichen Kriterien solide Aussagen zu machen. Ein Grund dafür ist, dass ein Grossteil der medizinischen Forschergemeinde solche Wirkungen aus weltanschaulichen Gründen für unmöglich hält und solche Untersuchungen und Berichte nicht anerkennen will. In den USA spricht man von einer «Graswurzels-Revolution». Nicht die Forscher und Experten bringen diese Bewegung voran, sondern die Patienten, die sich vermehrt auf so genannt natürliche Therapiemöglichkeiten einlassen möchten.

Diese Heilweisen haben wie die anderen komplementär- und alternativmedizinischen Methoden die grössten Zuwachsraten. Die Kranken möchten aber deshalb nicht auf die Schulmedizin verzichten, sondern die Zugangswege kombinieren, und das ist auch sinnvoll. In den meisten Fällen spricht nichts gegen die Kombination von Schulmedizin und spirituellen Heilmethoden. In manchen Fällen, in denen die Schulmedizin nicht mehr weiter kommt, kann mit spirituellen Methoden durchaus noch Besserung oder Heilung erwirkt werden.

Liebende sind weniger krank

Neuere Erfahrungen zeigen, dass spirituelles Heilen für nachhaltige Erfolge die Mitwirkung der Patienten erfordert. Die Entwicklung geht in Richtung Selbstheilung. Das oben erwähnte Selbstheilungspotenzial liegt vor allem in der Rückbesinnung der Betroffenen auf ihre eigentlichen Aufgaben im Leben. Diese sind für jeden Menschen verschieden und können nur individuell und höchst persönlich erkannt werden. Wir Menschen neigen jedoch dazu, uns zu allen

möglichen Zielen und Wünschen verleiten zu lassen, die nicht unserer eigentlichen Natur entsprechen. Wenn ein solcher Zustand längere Zeit andauert, kann der Körper mit Schmerzen und Krankheiten reagieren. Werden diese Ursachen nicht erkannt, und die Einstellung geändert, wird auf die Dauer eine Heilung kaum Bestand haben, sei sie nun mit schulmedizinischen Mitteln oder spirituellen Methoden erreicht worden.

Langzeituntersuchungen an grossen Bevölkerungsgruppen haben gezeigt, dass Menschen, die sich geliebt fühlen und selber lieben, für viele Krankheiten ein kleineres Risiko haben als sich ungeliebt Fühlende. Dies ist eine kraftvolle Bestätigung für das, was beim spirituellen Heilen geglaubt und angestrebt wird. ■

Infobox

Verbände

- SVNH Schweizerischer Verband für Natürliches Heilen, Postfach, 3004 Bern, Telefon 031 302 44 40
- NVS Naturärzte-Vereinigung der Schweiz, Postfach, 9101 Herisau, Tel. 071 352 58 80, Fax 071 352 58 81, www.naturaerzte.ch, E-Mail: nvs@naturaerzte.ch
- Svanah Schweizer Verband der approbierten NaturärztInnen und NaturheilpraktikerInnen, Sekretariat, Adrian Häner, Buchgasse 18, 4451 Wintersingen, Telefon 061 973 87 70, Fax 061 973 87 73, E-Mail: info@svanah.ch, www.svanah.ch
- Scheier: «Ein Feuer nachts», Syngeneia Verlag 2006, ISBN 978-3-9522399-1-9, Fr. 37.–

Literatur zum Thema

- Bösch: «Spirituelles Heilen und Schulmedizin», AT Verlag 2006, ISBN: 3-03800-281-X, Fr. 29.90
- Jenner: «Spirituelle Medizin – Heilen mit der Kraft des Geistes», Rowohlt Verlag 2005, ISBN: 3-499-62030-8, Fr. 18.10
- Wallace/Henkin: «Anleitung zum geistigen Heilen», Synthesis Verlag 1982, ISBN: 3-922026-06-0, Fr. 24.80

Internet

- www.jakobboesch.ch
- www.infosekta.ch
- www.psi-tage.ch